

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 8

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Ehrung des ältesten und zweitältesten Tagungsteilnehmers
 - Grussworte der Stadt Zürich durch Frau Dr Emilie Lieberherr, Stadträtin, Zürich
 - Grussadresse des Zentralpräsidenten des SUOV Adj Uof Viktor Bulgheroni
 - Wahl der Tagungsseite 1986/87/88
 - Allfälliges
 - Schlusswort des Zentralobmannes
- 1145 Filmvortrag «6 Stunden für ein Leben» (Schweiz Armeebildmuseum)
- 1230 Aperitif im Saal, offeriert von den Behörden der Stadt und des Kantons Zürich
- 1300 Bankett
Nach dem Essen:
 - Erich Gerber, Direktor des Verkehrsvereins Zürich, präsentiert einen kleinen Film über Zürich
 - Es spielt das Schützen-Spiel UOG Zürich
 - Und für das Gemüt:
die Majoretten vom Zürichsee
- 1530 Offizieller Schluss der Tagung

Gegen 400 Wehrmänner beteiligten sich an den Sommerwettkämpfen der Geb Div 9 (inkl. Gz Br 9, R Br 24 und Fest Br 23) in Küssnacht a Rigi. – Optimal angelegte OL- und Geländelaufstrecken sowie ideale Wetterbedingungen. – Berner und Urner siegten im Einzellauf. – Berner Mannschaften im Patrouillenlauf ungeschlagbar.

+

SWK 1984 in Emmen

Wie im Vorjahr fanden in Emmen die Sommerwettkämpfe des Festungswachtkorps, der Flieger- und Fliegerabwehr- sowie der Armeübermittlungstruppen statt. 100 Einzelkämpfer und 105 Gruppen nahmen an diesem Anlass teil, bei dem es auch um die Qualifikation für die Armeemeisterschaften in Liestal ging. Der Einzelwettkampf, am Vortag ausgetragen, bestand für die Wehrmänner aus vier Teilen: Schiessen, HG-Werfen, Wehrwissen und 4-km-Geländelauf (oder OL), während die Damen des FHD zwei Disziplinen zu absolvieren hatten (Wehrwissen und OL). Beim Gruppenwettbewerb waren im Orientierungslauf das Schiessen, HG-Werfen, Distanzen schätzen und Geländepunkte bestimmen integriert.

Ursprünglich waren diese Wettkämpfe in Bremgarten AG vorgesehen. Jagd- und forstwirtschaftliche Auflagen seitens der Behörden führten aber dazu, dass wieder nach Emmen ausgewichen werden musste. Der Spitzenläufer Dieter Hulliger und Max Kaderli sorgten an beiden Tagen für abwechslungsreiche und technisch interessante Postenläufe. Widrige Verhältnisse (Regen, sumpfiges Gebiet) beim Einzellauf und das voralpine Gelände im Egental ob Malters beim Gruppenwettkampf forderten den Wehrsportlern alles ab und führten zu recht grossen Zeitabständen. ASB

+

Sommerwettkämpfe F Div 8 in Burgdorf



Neuer Divisionsmeister wurde bei den Sommerwettkämpfen der Felddivision 8 und der Grenzbrigade 4 in Burgdorf Lt Fritz Aebi aus Riedtwil BE. Unser Bild zeigt vlnr Kpl Franz Aebi, Wm Roland Rickli, Füs René Röthlisberger und Lt Fritz Aebi zusammen mit Div Edmund Müller, Kdt F Div 8. Keystone

+

CISM/SAM 1984

Militärsportlicher Hochbetrieb im Raum Liestal

Zwischen Mitte August und Anfang Oktober finden im Raum Liestal nicht weniger als vier militärsportliche Grossveranstaltungen statt.

Im Rahmen der Schweizer Meisterschaften im Schiessen werden am 17. August in der Schiessanlage Sichtern die ersten nationalen Titelkämpfe in den CISM-Disziplinen (Conseil International du Sport Militaire) ausgetragen, und am 1. September veranstaltet der Schweizerische Unteroffiziersverband in und um Liestal seine 3. Junioren-Wettkämpfe.

Auf weltweites Interesse stossen anschliessend die Militär-Weltmeisterschaften im Schiessen, zu denen rund 350 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus 25

Nationen erwartet werden. Auf Sichtern (Gewehr 300 Meter) und Seltisberg (Pistole 25 Meter) wird zwischen dem 22. und 30. September um CISM-Titel gekämpft.

Nur eine Woche später – am 5. und 6. Oktober – ist dann Liestal Austragungsort der alle zwei Jahre stattfindenden Sommer-Armeemeisterschaften, an denen rund 1000 Militärsportler und -sportlerinnen im Einsatz stehen werden.

MPB

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

FINNLAND

Lockung des Friedensvertrags macht es möglich: Finnland verbessert seine Verteidigung

Finnland kann verteidigungsaktiver handeln: In aller Stille stimmten sowohl Grossbritannien als auch die UdSSR erheblichen Lockerungen der einschneidenden Bestimmungen des Pariser Friedensvertrages von 1947 zu. Danach kann der Gesamtumfang des bisher auf 34 000 Mann begrenzten Heeres erweitert werden, dürfen Flugkörper und Magnetminen beschafft werden, sind die Auflagen für die Marinierung gestrichen worden, die das Marinapersonal auf 4500 Mann begrenzen sowie den Besitz von U-Booten und Torpedoschnellbooten untersagten. Ausserdem durfte der Schiffspark 10 000 Tonnen nicht überschreiten.

Nach neuem Stand umfassen die finnischen Gesamtstreitkräfte 40 400 Mann, darunter 25 400 Wehrpflichtige, die acht bis elf Monate Grundwehrdienst zu leisten haben. Im Heer (22 Bataillone, sechs Regimenter) dienen 34 900 Soldaten, in der Luftwaffe 2500 Mann. Nach der Mobilmachungsplanung könnten für den Verteidigungsfall 700 000 Mann aufgeboten werden, deren Ausrüstung bereitliegt. Den Küstenschutz übernehmen ausser Seestreitkräften zwei Regimenter Küstenartillerie.

Die Luftwaffenrüstung stammt aus der UdSSR (MIG-21) und Schweden (Saab-J-35). Für Ausbildungszwecke wurden 24 britische Hawks beschafft. Das Heeresgerät stützt sich auf Eigenentwicklungen bei der Artillerie, sowjetische Panzerfahrzeuge älteren Baudatums und amerikanische Panzerabwehrkanonen. Sämtliche Marineneubauten stammen aus eigenen Entwürfen. Die früher von der UdSSR erworbene Fregatte der Riga-Klasse («Hämeenmaa») wurde zum Minenleger umgerüstet. Ausserdem lieferte Moskau vier FK-S-Boote der Osa-II-Klasse, die jedoch mit finnischer Elektronik ausgestattet sind. Zu den Neubauten gehören acht Kampfboote der 280 ts grossen «Helsinki»-Klasse, die mit schwedischen Seeziel-Raketen bewaffnet werden.

Den vorgeschobenen Küstenschutz übernehmen zwei schnelle Korvetten (Typ Turunmaa, 660 ts). Als grösster Neubau nach dem zweiten Weltkrieg verdient der Minenleger «Pohjanmaa» (1000 ts) Beachtung. Diese 78 Meter lange Einheit kann auch als Schul- und Führungsschiff verwendet werden. Die Besatzung besteht aus 80 Mann Stammpersonal und 70 Kadetten. Neben einer bescheidenen U-Jagdausrüstung ist der Neubau mit einer 120-mm-, acht 30-mm- und zwei 40-mm-Kanonen bewaffnet, so dass praktisch alle Rohrwaffensysteme, die es an Bord finnischer Fahrzeuge gibt, vertreten sind.

1973/74 entstanden sechs Küstenminensucher der Kuha-Klasse (90 ts) mit Glasfiberrumpf nach eigenen Plänen in Turku. Diese 26,60 Meter langen Boote gelten als Vorläufer für eine Serie von Minenjagdbootsen, die in den kommenden Jahren gebaut werden sollen, sobald die Finanzierung gesichert ist. Dies gilt auch für die Erweiterung der laufenden Kampfbootreihe des Typs «Helsinki» von acht auf zwölf Boote. Sie

WEHRSPORT

Sommerwettkämpfe der Geb Div 9 in Küssnacht SZ



Die Siegerpatrouille von der Geb FüS Kp III/34 im Gespräch mit Divisionär Zimmermann (vlnr Kpl Daniel Kobel, Gfr Hans Frautsch, Gfr Arthur Zürcher, Füs Ernst Gfeller).



Hauptmann Johann Wyrtsch (Attinghausen UR), Einzellaufsieger Kat B, Landwehr.

Unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. H.R. Kurz
organisieren wir

Militär- wissenschaftliche Reisen

- Jugoslawischer Partisanenkrieg unter Marschall Tito im Zweiten Weltkrieg

10 Tage, 14. bis 23. September 1984, Fr. 1475.–

- Bündner Schlachten des Schwabenkrieges, 1499, Frastanz und Calven

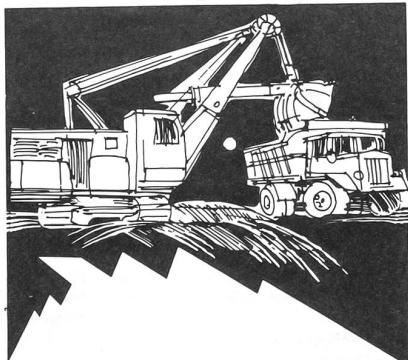
2 Tage, 3./4. Oktober 1984, Fr. 299.–

Verlangen Sie das ausführliche Programm bei:

3001 Bern, Hirschengraben 8, Telefon 031 26 06 31
2502 Biel, Bahnhofstrasse 14, Telefon 032 23 41 11
3283 Kallnach, 032 82 28 22
8036 Zürich, Kalkbreitestrasse 69, Telefon 01 461 44 55



Wir organisieren. Sie erleben.



Strassen- und Autobahnbau
Stabilisierungen
Kanalisationen und Belagsbau
sowie sämtliche Tiefbauarbeiten



Strassen + Tiefbau
5303 Würenlingen
5200 Brugg
Tel. 056 98 17 21

erdöl produkte

produits **pétroliers**

CICA

Comptoir d'Importation de Combustibles SA
4010 Basel Telefon 061 23 13 77 Telex 62363

Heizöle
Benzin - Diesel
Bitumen
Lösungsmittel
Paraffin
Schmieröle etc.

huiles combustibles
carburants
bitumes
solvants - pétrole
huiles de graissage
paraffines

Gebr. E. und H. Schlittler AG, 8752 Näfels

Korken- und Presskorkfabrik
Telefon 058 34 11 50

Presskorkfolien und -platten sowie -bahnen. Presskorkplatten kaschiert mit Stoff oder Kunststoffbeschichteten Papieren.

Presskork verarbeitet zu Dichtungsscheiben und -ringen, Streifen, Hülsen, Puffern und anderen Façonartikeln.

AQUI
Mineralwasser
Blüb gsund und munter

wurden von der Wärtsilä-Werft in Helsinki konstruiert, die auch die Bauausführung übernimmt. Drei der Flottillen sind in Turku stationiert, eine weitere in Porkkala, in dem auch die Flottenschule untergebracht wurde. Der Seekriegsschule auf der Insel Suomenlinna steht das Schulschiff «Pohjanmaa» jederzeit zur Verfügung. Die Marinleitung hat in Katajanokka moderne Einrichtungen installiert, die auch über elektronische Informations- und Datenverarbeitungssysteme verfügen. Dem Inneminister untersteht die Küstenwache mit ihren 26 Bewachern. Das staatliche Schifffahrtsamt ist für den Einsatz von neuen Gross-Eisbrechern zuständig. Für die Küstenwache werden zurzeit acht Wachboote von je 60 ts gebaut, die mit MTU-Dieselmotoren ausgerüstet sind. Diese 24-Knoten-Boote sollen das Küstenvorfeld kontrollieren. Ihre Besatzung besteht aus acht Mann. UCP

+

SOWJETUNION

50 Jahre Titel «Held der Sowjetunion»

Der Titel «Held der Sowjetunion» ist die höchste Auszeichnung in der UdSSR und wird für persönliche oder kollektive Verdienste gegenüber dem sozialistischen Staat zuerkannt, die mit der Vollbringung einer persönlichen Heldentat verbunden sind. Dem Helden der Sowjetunion werden die Medaille «Goldener Stern» und der höchste Orden der UdSSR, der «Leninorden», ausgehändigt.

Die ersten «Helden der Sowjetunion» waren die Flieger M Wodopjanow, I Doronin, N Kaminin, S Lewanowski, A Ljapidewski, W Molokow und M Slepnew, die im Frühjahr 1934 mehr als 100 Teilnehmer der sowjetischen Beringstrasse-Expedition gerettet hatten. Die meisten «Helden der Sowjetunion» wurden verständlich im deutsch-sowjetischen Krieg 1941–1945 erkoren. Nach offiziellen Angaben waren es 11 500 Soldaten und Soldatinnen, einige erhielten diesen Titel sogar mehrmals.

Nicht nur Sowjetbürger, sondern auch Ausländer können mit dem Titel «Held der Sowjetunion» ausgezeichnet werden. Heute zählt man 22 Personen, die diesen sowjetischen Ehrentitel tragen – unter ihnen der DDR-Verteidigungsminister Hoffmann und sein ungarischer Kollege Czinege.

Innerhalb der 50 Jahre wurde der Titel «Held der Sowjetunion» rund 13 000 Personen zuerkannt. Zu ihnen gehören fast 100 Frauen – 24 von ihnen erhielten diesen Titel für ihre Leistungen im Partisanenkampf.

Die «Helden der Sowjetunion» zählen zur privilegierten Schicht der Bevölkerung und geniessen in der UdSSR mehrere und wesentliche Vergünstigungen:

- personengebundene Rente,
 - 50 Prozent niedrigere Wohnungsmieten,
 - einmal im Jahr eine kostenlose Fahrt erster Klasse nach einem beliebigen Ort der UdSSR mit jedem beliebigen Verkehrsmittel,
 - unentgeltliche Fahrt mit den städtischen Verkehrsmitteln,
 - jährlicher unentgeltlicher Kurcheck für Erholungsheime,
 - vorrangige Versorgung mit Eintrittskarten für alle Veranstaltungen,
 - vorrangige Inanspruchnahme von kulturellen und Bildungseinrichtungen sowie von kommunalen und Dienstleistungsbetrieben.
- OB

+

ÖSTERREICH

Dr Frischenschlager ein Jahr Verteidigungsminister

In einer Pressekonferenz hielt Verteidigungsminister Dr Friedhelm Frischenschlager Rückblick auf das erste Jahr seiner Amtszeit als Verteidigungsminister und skizzierte gleichzeitig die weitere Planung für den Ausbau der Landesverteidigung.

Als wichtigstes positives Ergebnis in diesem ersten Jahr sieht der Verteidigungsminister die Verbesserung der Personalstruktur durch die Einführung des «Soldaten auf Zeit». Diese Massnahme hatte neben der

quantitativen Verbesserung auch eine zumindest teilweise Behebung der Mängel in der Altersstruktur im Reserve-Unteroffizierskorps zur Folge. Ohne Vermehrung des Beamtenapparates (Berufssoldaten sind ja in Österreich Beamte) kann 1984 das Kadernpersonal um 3500 Mann aufgestockt werden. Derzeit gibt es 300 aktive Offiziere, 16 000 Reserveoffiziere und 800 Reserveunteroffiziere. Der Ausbau des Milizsystems auf dem Personalsektor geht zügig voran: 1983 wurden 34 neue Milizeinheiten und 9 Teileinheiten mit insgesamt 7500 Mann aufgestellt. 1984 folgten 30 Einheiten und 9 Teileinheiten mit 7100 Mann. Für 1985 ist die Aufstellung von zusätzlichen 23 Einheiten und 4 Teileinheiten (4100 Mann) geplant. Die Aufstellung verläuft also genau nach Plan, zumindest personalmäßig. Personelle Probleme sieht der Minister in den bald kommenden Auswirkungen des sogenannten «Pillenknicks»: Bei den nächsten Einberufungsjahrgängen wird die Zahl der Grundwehrdiener drastisch zurückgehen. Dr Frischenschlager will die einzelnen Geburtsjahrgänge besser ausnutzen, vor allem, was ihre Verwendung betrifft.

Grossen Wert legt der Minister, wie er bereits bei seinem Amtsantritt erklärte, auf eine Verbesserung der Kaderausbildung. Mit 1. Jänner 1985 tritt eine Reform der Uof-Ausbildung in Kraft, die eine Verbesserung und Vereinheitlichung der Ausbildung insbesondere durch die verstärkte pädagogische und wehrpolitische Schulung bringen soll.

Ein weiteres Anliegen für die nächste Zeit ist die dienstrechtliche Besserstellung der Offiziere und Unteroffiziere. Angestrebgt wird, Berufsoffiziere zumindest den Absolventen Pädagogischer Akademien gleichzustellen. Für Unteroffiziere will der Minister, ähnlich wie bei der Exekutive, eine eigene Besoldungsgruppe schaffen. Der Minister gibt sich, was den Personalsektor betrifft, optimistisch: «Von der notwendigen Personalreform haben wir 50% hinter uns gebracht, und die restlichen 50% sind kein Problem.»

Nicht ganz so erfreulich entwickelt sich angesichts der angespannten Budgetsituation der materielle Bereich. Zwar konnten wichtige Adaptierungen und Modernisierungen von alten Kasernen in Angriff genommen werden, drei neue Kasernen sind in Bau. Für die Mannesausrüstung (Uniform, Schuhe, Schlafsäcke, Rucksäcke usw) wurden allein in den letzten 10 Monaten mehr als 400 Mio Schilling ausgegeben. Grosse Probleme gibt es aber beim schweren Gerät, bei der Artillerie und der Panzerabwehr. Durch den Kauf von Centurion-Panzern und den forcierten Ausbau von «Festen Anlagen» soll die Kampfkraft der Truppe erhöht werden. Der grösste Brocken aber ist die Beschaffung von Abfangjägern. Eine Entscheidung darüber müsste laut Aussage des Ministers unbedingt noch in diesem Jahr erfolgen, sonst sei die Fliegerdivision des Bundesheeres nicht länger zu halten. Wenn im kommenden Budget nicht die finanziellen Vorecherungen getroffen würden, «können die Konsequenzen sehr schwerwiegend sein». Der Minister nahm in diesem Zusammenhang auch zu Meldungen Stellung, wonach die AUA, Österreichs zivile Luftfahrtlinie, die Abfangjäger einkaufen und das Bundesheer diese Maschinen dann «ausleihen» würde. Das sei sicherlich ein ungewöhnlicher Weg, meinte der Minister, «doch die Not lehrt beten». Er betonte aber gleichzeitig, dass dieser Plan oder diese Idee keineswegs entscheidungsreif sei. J-n

Frauen ins Bundesheer?

Wieder einmal ist die Diskussion um den Wehrdienst für Frauen aufgeflammt. Einer Wiener Tageszeitung gegenüber äusserte sich Verteidigungsminister Dr Frischenschlager, er könne sich durchaus vorstellen, dass künftig auch Frauen zum Bundesheer einrücken, zwar nicht zum Dienst mit der Waffe, aber in Uniform für administrative Aufgaben. Dieser Wehrdienst der Frauen dürfte aber nur auf freiwilliger Basis erfolgen. Die tiefere Ursache dieser Überlegungen ist der zahlenmässige Rückgang der Wehrpflichtigen durch den «Pillenknick». Ab 1986 wird die Zahl der tauglichen Stellungspflichtigen jährlich um rund 2000 abnehmen; der Tiefpunkt wird 1996 mit etwa 35 000 Einrückenden erreicht sein (gegenüber rund 52 000 derzeit). Bei vielen Diskussionen mit Jugendlichen sei er, sagte der Minister, mit dem Phänomen konfrontiert worden, dass sich Mädchen immer mehr für Fragen der Landesverteidigung interessieren, und tatsächlich sei Landesverteidigung ja nicht nur Männerarbeit.

Dazu erste Stellungnahmen von Politikern: ÖVP-Wehrspokesman Ermacora ist eher skeptisch, findet aber, dass man dieses Thema wegen des «Pillenknicks» mit diskutieren müsste. SPÖ-Abgeordneter Roppert meint, die Zeit für Frauen in Uniform sei erst reif, wenn der Militargedanke noch tiefer verankert werden könnte. Frauen-Staatssekretärin Dohnal, eine prononcierte «Frauenrechtlerin», erklärte: «Ich wehre mich vehement dagegen, dass Frauen Lückenbüsser spielen sollen, weil es Mangel an männlichen Soldaten gibt.» Und ÖVP-Frauenchefin Fleming meint: «Frauen sollen Leben gebären und nicht zerstören (= Ann. des Verf.). Aber bitte, wenn es darum geht, unser Gesellschaftssystem zu verteidigen, kann man die Frauen davon nicht ausschliessen.» J-n

Schweizer Generalstabschef zu Gast in Österreich



Korpskommandant Jörg Zumstein beim Gespräch mit Verteidigungsminister Dr Frischenschlager.



Verteidigungsminister Dr Frischenschlager mit den Gästen aus der Schweiz bei einer Übung auf der Donau.

Der Generalstabschef der schweizerischen Armee, Korpskommandant Jörg Zumstein, stattete dem österreichischen Bundesheer auf Einladung des Generaltruppeninspektors, General Heinz Scharf, einen fünfjährigen Besuch ab. Begleitet war der Gast vom Kommandanten der Felddivision 2, Divisionär Kurt Lipp, und von Hptm i Gst Gerhard Wyss. Neben einem Besuch bei Verteidigungsminister Dr Frischenschlager standen die Besichtigung der Übung der 9. Panzergrenadierbrigade im Raum Amstetten, eine kriegsgeschichtliche Einweisung über die Kämpfe im Jahre 1945 im Hochwechselgebiet sowie die Besichtigung einer Gefechtsübung der 5. Jägerbrigade am Gaber auf dem Programm. J-n

Übung «Januskopf 84»

Die grösste Übung des österreichischen Bundesheeres im laufenden Jahr war die Gefechtsübung der 9. Panzergrenadierbrigade unter dem Decknamen «Januskopf 84». 4500 Soldaten, 800 Räderfahrzeuge, 280 Kettenfahrzeuge und 40 Luftfahrzeuge nahmen an dieser Übung teil, die im Raum Amstetten–Wieselburg in Niederösterreich an fünf Tagen abließ. Die Übung diente zur Schulung des Kadernpersonals und als Abschluss der achtmonatigen Ausbildung der Soldaten des Einrückungstermins Oktober 1983. Soldaten und Gerät wurden unter einsatzmässigen Bedingungen und bei schwierigster Wetterlage an die Leistungsgrenze herangeführt. Es regnete fast die ganze Übung lang, die Kampfanfälle der Soldaten wurden nie trocken – und trotzdem gab es keine krankheitsbedingten Ausfälle. Zwei Tage lang hielt sich auch Verteidigungsminister Dr Frischenschlager im Übungsgebiet auf. Er sprach mit den Soldaten und ihren Kommandanten, beobachtete Kampfeinsätze und Pionierarbeiten, er schloss mit den Soldaten in ihrem Gruppen-

zelt, nicht ohne vorher am Lagerfeuer mit ihnen noch stimmungsvoll «gefeiert» zu haben.

Der Übung lag eine allgemeine Lage ohne konkrete Bedrohung zugrunde: Ein Aggressor greift mit 40 000 bis 50 000 Mann und Hunderten von Kampfpanzern Österreich an; die Verteidigung erfolgt nach vorbereitetem Plan. Begonnen hat das Manöver mit dem Funkspruch: «Feindkräfte, vermutlich in Armeestärke, sind in den Morgenstunden aus Richtung Norden zum Angriff angetreten und haben in den Abendstunden die Donau bei Tulln und Krems überschritten...»

Zum Abschluss zog der Übungsleiter, Brigadier Felber, Kommandant der 9. Pz Gren Brig, folgendes Resümee: «Das Manöver hat erwiesen, dass wir im Gegenangriff schneller und beweglicher sind, als wir aufgrund der bisherigen Manöver angenommen haben. Ferner: Die Donau ist für uns ein grösserer Schutz vor dem Aggressor, als die bisherigen Manöverauswertungen das kalkulieren liessen. Nach Br Felber müsste ein Aggressor 80 000 bis 90 000 Mann mit 800 bis 1000 Kampfpanzern einsetzen, um erst einmal nur die Chance zu haben, auch nur eine der elften Verteidigungszonens (Schlüsselzonen) Österreichs zu liquidieren. «Januskopf 84» habe aber auch schwere Mängel aufgezeigt: das Fehlen einer schlagkräftigen Fliegerabwehr und die ungenügende Sanitätsversorgung. Verteidigungsminister Dr Frischenschlager sagte klipp und klar, dass das Bundesheer in einem Ernstfall nicht in der Lage sei, alle Verwundeten rechtzeitig und ordentlich zu versorgen. Es fehle vor allem an geeignetem medizinischen Personal. Das Manöver werde daher Ausgangspunkt einer rigorosen Sanitätsreform sein.

J-n

Übungen in der Steiermark

Eine ebenfalls gross angelegte Übung, an der rund 4000 Mann teilnahmen, fand in der Steiermark statt. Im Mittelpunkt stand die Verteidigung des «Gaberl», eines Gebirgsübergangs im Gebiet der Stubalpe in das obere Murtal, durch ein verstärktes Landwehrbataillon gegen einen mechanisierten Angreifer. Der Übung lag die Annahme zugrunde, dass ein Angreifer über das Burgenland und die Steiermark Richtung Italien vordringen will. Dieser Übung wohnte übrigens auch der Schweizer Generalabschœf, Korpskommandant Jörg Zumstein, kurzzeitig bei. Der Gast aus dem Nachbarland lobte das Bundesheer und meinte, für einen Angreifer wäre es sehr schwer, die von den österreichischen Soldaten eingerichteten Verteidigungsstellungen zu überwinden.

Eine Woche vorher unterzog sich das Fliegerregiment 2, das in der Obersteiermark stationiert ist, einer Überprüfung seiner Leistungsfähigkeit in einer Übung unter dem Motto «Freier Himmel – freies Land». 2400 Soldaten, 250 Fahrzeuge, 12 Fliegerabwehrpanzer und 70 Luftfahrzeuge waren dabei eingesetzt. Der Auftrag lautete: «Fliegerabwehrmässige Sicherung der Region Aichfeld und Abwehr etwaiger Angriffe aus der Luft.» Jagdflugzeuge und Kampfhubschrauber starteten nicht nur von den Flugplätzen Zeltweg und Graz-Thalerhof, sondern auch von verschiedenen Feldflugplätzen. Weitere Übungsziele waren die alarmmässige Sperre von Flugplätzen mit Pioniermitteln und das simulierte Entstrahlen und Entseuchen von Mannschaft und Gerät.

J-n

Österreichische Soldaten im UN-Einsatz

Das österreichische Bundesheer kann eine sehr beachtliche Bilanz seiner UN-Einsätze vorweisen: Noch in diesem Jahr wird der 20 000. österreichische Soldat seinen Dienst bei der UN-Friedenstruppe antreten. Im April waren es 20 Jahre, dass Österreich in Zypern der UNFICYP zum erstenmal ein Sanitätskontingent zur Verfügung gestellt hat, im Mai jährte sich zum zwölftenmal der Tag, an dem ein österreichisches Jägerbataillon auf Zypern seinen Dienst aufnahm, und im Juni waren es zehn Jahre, dass ein österreichisches Bataillon am Golan die Truppenentflechtung zwischen Syrien und Israel überwachte. Gerade zu diesem 10-Jahr-Jubiläum besuchte UN-Generalsekretär Pérez de Cuellar die Einheiten am Golan und dankte den österreichischen Soldaten für ihren friedenssicheren Einsatz.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe ist davon die Rede, dass zumindest ein österreichischer Offizier mit Kameraden aus anderen Län-

dern zur Überwachung des zwischen dem Iran und dem Irak vereinbarten Bombardierungsstopps ziviler Ziele am Persischen Golf eingesetzt werden soll. J-n

Schweizer «Venom» für österreichisches Luftfahrtmuseum

Eine De Havilland HD 112 MK «Venom» aus der Schweiz soll Zugpferd und Grundstein für weitere Aktivitäten des im Aufbau begriffenen Österreichischen Luftfahrtmuseums in Graz-Thalerhof sein. Dieses Düsenflugzeug der ersten Generation (Baujahr 1956) ist ein Geschenk der Schweizer Luftwaffe und wurde vom Schweizer Major Leopold Meyer nach Graz geflogen. Das Luftfahrtmuseum besitzt damit sieben Maschinen. Als nächstes hat es sich den Bau eines Museumshangs zum Ziel gesetzt.

J-n

Waffenverweigerer freigesprochen

Der «Schweizer Soldat» berichtete in seiner Folge 7 vom Fall eines zum österreichischen Bundesheer eingezogenen Wehrdienstpflichtigen, der die Übernahme der Waffe verweigerte und deshalb wegen Befehlsverweigerung angezeigt und in Untersuchungshaft genommen wurde. Es gab viel Murmeln im Blätterwald und Protestaktionen für den Mann, dessen Antrag auf Ableistung des Zivildienstes von der unabhängigen Kommission zuvor zweimal abgelehnt worden war. Mit Spannung sah man daher der Gerichtsverhandlung entgegen. Diese endete mit einem Freispruch – und der Berufung durch den Staatsanwalt. Der Mann wurde inzwischen, nach gründlicher Untersuchung im Heeresspital, vom Truppenarzt vorerst für ein Jahr als «dienstuntauglich» erklärt und hat inzwischen abgerüstet.

Diese «Lösung» der Causa mag dem Bundesheer für diesen einen Fall sicher weitere Scherereien ersparen; es bleibt aber abzuwarten, ob das Urteil und die in der ganzen Sache gesetzten Aktionen ohne Beispieldirkung bleiben. Das Urteil hat begreiflicherweise die widersprüchlichsten Reaktionen ausgelöst, und man erinnert sich daran, dass vor Inkrafttreten des zurzeit geltenden Zivildienstgesetzes die Möglichkeit für Wehrdienstverweigerer bestand, im Bundesheer einen «Dienst ohne Waffe» abzuleisten. Damals war die Zahl der Dienstverweigerer bedeutend niedriger als heute.

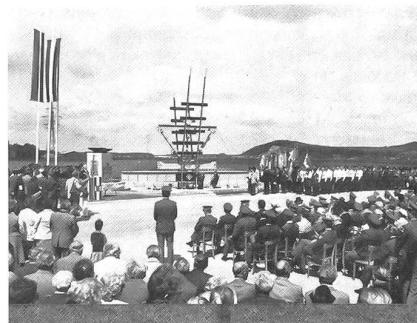
J-n

Österreichs Pioniertruppe ist 300 Jahre alt

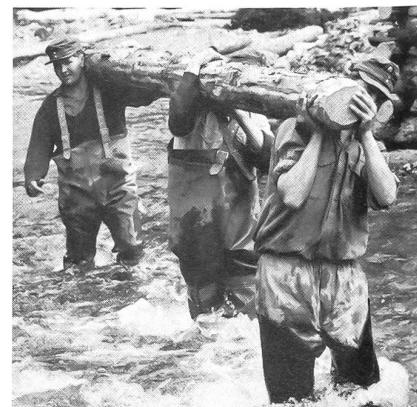
Eine der wohl populärsten Waffengattungen des österreichischen Bundesheeres, die Pioniertruppe, feierte Geburtstag: Vor 300 Jahren, im Jänner 1684, erteilte der Hofkriegsrat als eine der Erfahrungen aus den Türkenkriegen von 1683 dem obersten Donauschiffsmaster den Befehl, «unverweilt eine Kompanie Schiff- und Brückenknecche aufzurichten, welche 150 Köpfe umfassen soll; sie sollen auch armiert und im Stande sein, das Gewehr zu gebrauchen».

Diesen 300. Geburtstag nahm die Pioniertruppenschule in Klosterneuburg bei Wien zum Anlass einer grossen Leistungs- und Informationsschau, die sich über fünf Tage erstreckte und der Bevölkerung, aber auch den Soldaten anderer Waffengattungen die Gelegenheit gab, die Pioniere und ihre Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen. Der Oberbefehlshaber des Bundesheeres, Bundespräsident Dr Kirchschläger, eröffnete selbst die Veranstaltung, die in Bildern und Modellen die Pioniertruppe von einst und in Dokumentationen, Filmen und Vorführungen die Pioniertruppe von heute darstellte. Auf einer Österreichkarte waren zum Beispiel alle Orte eingezeichnet, an denen die Pioniere seit Bestehen des zweiten Bundesheeres eingesetzt waren. Rund 100 000 Soldaten und über 10 000 Kaderangehörige der Pioniertruppe haben seit 1956 rund 25 Millionen Arbeitsstunden im Assistenz- und Katastropheneinsatz für die Bevölkerung geleistet: rasche und organisierte Hilfe bei Unwetterkatastrophen, Rettung und Bergung von Menschen, Tieren und Sachgütern, Benützbarmachung von Verkehrslinien, Errichtung von Schutzbauten und... und... und. Die Pioniere haben diese Aufgaben immer mit vollem Einsatz und grosser Fachkenntnis gelöst.

Tiefe Fachkenntnisse sind aber auch zur Lösung der umfangreichen Aufgaben in einem Gefechtseinsatz notwendig. Sie reichen vom Brücken- und Fährenbau über das Anlegen von Panzersperren, die Durchführung von Sprengarbeiten bis hin zum Stellungsbau und den Einsatz verschiedenster Spezialfahrzeuge.



Eröffnung der Leistungsschau anlässlich «300 Jahre Österreichische Pioniertruppe»; in der Mitte das Denkmal der Pioniere.



Den Stand der Ausbildung auf diesem Gebiet, die dazu erforderlichen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge und Boote demonstrierten die Pioniere bei Vorführungen auf der Donau und auf dem Kasernengelände. Zum Rahmenprogramm dieser Veranstaltung, die sehr gut besucht war, gehörten ein Platzkonzert der Militärmusik, ein Sonderpostamt, ein Sommerball und eine Abschlussfeier mit Feldgottesdienst.

J-n